Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 346. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 27. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat nachbenannten, beim kaiserlich französischen Hofe beglaubigten diesseitigen Botschafts-Beamten Orden verliehen, und zwar: **den königl. Kronen-Orden 1. Klasse mit dem Emaille-Bande des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub**: Dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Grafen v. d. Goltz; **den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife**: Dem Botschaftsrath Grafen zu Solms-Sonnewalde und dem Geheimen Hof-Rath Gasperini, Vorstand der Botschafts-Kanzlei; **den rothen Adler-Orden 4. Klasse**: Dem Legations-Secretär Grafen zu Lynar.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Regierungs-Rath Edwin v. Bischoffhausen in Kassel; und den bisherigen Landrath des Kreises Sensburg im Regierungsbezirk Gumbinnen, Wilhelm v. Saltzwedell, zu Ober-Regierungs-Räthen und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; sowie die von der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Professors Dr. du Bois-Reymond zum Secretär der Klasse bestätigt. (St.-A.)

Dem Müller Georg Heinrich Beckmann zu Cappeln in Schleswig ist unter dem 24. Juli 1867 ein Patent auf eine Windmühlen-Construction, so weit dieselbe nach vorgelegter Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung der bekannten Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 26. Juli. [Die französische Note.] Die Ueberreichung der Depesche, die Marquis de Moustier an die hiesige französische Botschaft in der nordschleswigschen Frage gerichtet hat, so schreibt die „B.- u. H.-Ztg.", ist, wie wir, unsere gestrige Mittheilung bestätigend, berichten können, erfolgt, nachdem das diesseitige Cabinet von deren Inhalt bereits mehrere Tage zuvor auf nicht directem Wege Kenntniß erlangt hatte. Das Verfahren, das von dem Geschäftsträger der französischen Regierung in Abwesenheit des Botschafters in dieser Angelegenheit befolgt wurde, hat hier großes Befremden erregt, mehr noch in der Sphäre der fremden, bei dem hiesigen Hofe beglaubigten Diplomatie als in preußischen Regierungskreisen. Das Actenstück, das doch zunächst nur dazu bestimmt sein konnte, zur Kenntniß der preußischen Regierung gebracht zu werden, war nämlich mehrere Tage, bevor von der Ankunft desselben auch nur eine vertrauliche Mittheilung seitens der Botschaft an das diesseitige auswärtige Amt gelangt war, in den diplomatischen Kreisen seinem vollen Inhalte nach bekannt geworden, und so lernte der Vertreter des Grafen Bismarck in der Leitung der Geschäfte die Entschließung des französischen Cabinets in dieser Sache früher von nicht betheiligter Seite kennen und erhielt von daher diejenige Kenntniß von der Sache, die ihm längst unmittelbar hätte gegeben werden sollen. Wie wir erfahren, beansprucht Frankreich in der Differenz mit Dänemark eine schiedsrichterliche Stellung, ein Anspruch, der nach diesem seltsamen Verhalten auf Anerkennung um so geringere Aussicht hat.

Ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.", der den Eingang der Moustier'schen Depesche gleichfalls constatirt, berichtet über das Verfahren des Geschäftsträgers und über die Auffassung, die dasselbe hier findet:

„Von der französischen Depesche, welche sich auf die Frage wegen Erledigung der nordschleswigschen Angelegenheit durch Preußen bezog, mußte der Herr Geschäftsträger mehreren seiner Collegen Kenntniß gegeben haben, denn in diplomatischen Kreisen wurde der Inhalt derselben lebhaft besprochen. Auch in den auswärtigen Blättern war bereits aus Berlin wie aus Paris auf die Depesche hingewiesen worden. Ich bemühte mich bei der Wichtigkeit der Sache in Erfahrung zu bringen, ob das Actenstück wirklich in Berlin überreicht sei, erhielt jedoch von verschiedenen Seiten die übereinstimmende Erklärung, es wäre dies nicht der Fall. Heute erfahre ich nun von unterrichteter Seite, daß der Herr Geschäftsträger das Actenstück nachträglich im auswärtigen Amte doch überreicht hat. Vorher soll derselbe bei einem Besuche im auswärtigen Amte zwar der an ihn gerichteten Pariser Depesche Erwähnung gethan, auch einzelne Stellen aus derselben hervorgehoben, dabei aber doch den Charakter vertraulicher Mittheilungen beobachtet haben. Nachdem indessen die Depesche zur Kenntniß mehrerer Collegen gebracht und dadurch zur Discussion gelangt war, konnte die Ueberreichung des Actenstückes nicht füglich unterbleiben. Dieses Verfahren hat bei der Behandlung von Staats-Angelegenheiten offenbar den Nachtheil, daß der Werth vertraulicher Besprechungen abgeschwächt wird, und bringt den Publicisten in die fatale Lage, heute zu bestätigen, was er gestern aus guter Quelle in Abrede stellen zu können glaubte. Das Pariser Cabinet hat sich demnach für berechtigt gehalten, in die Verhandlungen, welche zwischen Berlin und Kopenhagen geführt werden, einzugreifen und wie es den Anschein hat, sich in diese Angelegenheit zu mischen, ohne dazu eine Aufforderung des Berliner Cabinets erhalten zu haben. In diplomatischen Kreisen wenigstens faßt man diesen Schritt als eine Einmischung Frankreichs auf. Von officiöser preußischer Seite liegt ein Urtheil über diese Haltung Frankreichs noch nicht vor und es wäre auch zu wünschen, daß die officiösen Blätter, welche noch vor wenigen Tagen sich günstig über die Beziehungen zwischen den Cabinetten von Berlin und Paris äußerten, zu einer officiösen Polemik keine Veranlassung bieten möchten; nichts desto weniger ist es gut, diese Situation auch in einem weniger rosenfarbenen Lichte zu betrachten."

Berlin, 25. Juli. [Zur nordschleswigschen Frage.] Die Wiener „Debatte" sagt über die nordschleswigsche Frage: „Es läßt sich nicht verkennen, daß Versuche gemacht werden, die Angelegenheit, welche die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedens-Vertrages betrifft, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Londoner Conferenz zum Austrag zu bringen. Offenbar liegt dem die Absicht zu Grunde, die jedenfalls bedenkliche Einmischung einer einzelnen, bei der Angelegenheit nicht unmittelbar betheiligten Macht durch eine Collectiv-Einmischung Europa's zu ersetzen oder jene in dieser aufgehen zu lassen. Dieser Modus wird gegenwärtig diplomatisch erörtert, und es dürfte sich darum handeln, nicht blos hierfür die Gesinnung Oesterreichs zu gewinnen, sondern das Wiener Cabinet auch zu veranlassen, aus eigener Initiative die Sache auf die Tagesordnung zu setzen. Kaum aber bedarf es erst noch der Nachweisung darüber, daß bei der schon hinlänglich erörterten Linie des Verhaltens, welche sich Oesterreich in dieser Angelegenheit vorgezeichnet hat, es dem sehr begreiflichen Bestreben Preußens, jede directe oder indirecte Einmischung Unbetheiligter hintanzuhalten, Schwierigkeiten entgegenzusetzen, keine Veranlassung findet."

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französische Regierung Anstrengungen in Wien macht, um von dort aus die nordschleswigsche Frage an die große Glocke hängen zu lassen und irgend eine europäische Schiedsrichterei einzuleiten. Man hofft in Paris, daß England und selbst Rußland, wenn es erst soweit käme, in einem solchen Tribunal wieder eine ähnliche dänenfreundliche Stellung einnehmen würden, wie vor drei Jahren auf der Londoner Conferenz. Die preußische Regierung kann sich jedoch unmöglich auf dies frühere Feld zurückbegeben, nachdem durch den Wiener Frieden das Verhältniß zu Dänemark im Großen und Ganzen in endgiltiger Weise geregelt und durch die Prager Clausel nur eine sehr begrenzte Modification jenes früheren Vertrages, nicht entfernt aber seine Nullificirung in Aussicht gestellt ist. Der sogenannte europäische Areopagus hat sich mit dieser Sache gar nicht mehr zu befassen.

Uebrigens ist es gewiß, daß die französische Regierung hier auch bereits direct in der nordschleswigschen Sache interpellirt hat, mag die Pariser officiöse Presse einerseits und die „Nordd. Allg. Ztg." andererseits diese Thatsache noch so sehr ableugnen oder doch zu verdunkeln suchen. Es ist wohl gerathener, der französischen Regierung sogleich klaren Bescheid darüber zu ertheilen, wohin ihre Einmischung führen würde, als dieselbe wieder so lange ihre Fäden fortspinnen zu lassen, bis sie sich so weit verwickelt, daß sie mit Ehren nicht mehr zurückkann. Wir würden dann die zweite Auflage der Luxemburger Frage erleben, nur mit dem Unterschiede, daß es Preußen hier ganz unmöglich sein würde, zuletzt wieder den Klügsten zu spielen und Düppel und Alsen fahren zu lassen, wie die westliche Festung. In Preußen selbst täuscht sich Niemand über die Linie, bis zu welcher eine Nachgiebigkeit in dieser schleswigschen Frage möglich ist; möge die Regierung dafür sorgen, daß man auch in Paris sich bei Zeiten alle Illusionen in dieser Beziehung aus dem Sinne schlägt. Das Umhertasten schafft nur Unheil: man muß in Paris sofort das Maß der Verantwortung kennen lernen, das man auf sich nimmt, wenn man diese Sache anfassen will. (N. Z.)

Berlin, 25. Juli. [Wahlversammlung.] Gestern Abend fand eine Versammlung von Vertrauensmännern der zum zweiten Reichswahl-Bezirk gehörigen Stadtbezirke im Carlsbade statt. Nachdem der Stadtv. Kronstädt die Versammlung eröffnet hatte, hielt Professor Virchow einen Vortrag über den neugebildeten Wahlverein der Fortschrittspartei. Derselbe wies darauf hin, daß die parlamentarische Fortschrittspartei in der jüngsten Zeit die Erfahrung gemacht habe, daß im Lande eine außerordentlich große Verwirrung der Meinungen herrsche, so daß es schwer sei, festzustellen, wohin eigentlich die Gemeinsamkeit der liberalen Majorität gehe. In früherer Zeit habe ein gewisser Regulator in dem Nationalverein existirt, der, man möge von dessen Bedeutung denken was man wolle, der allgemeinen Entwickelung der Dinge erheblich vorarbeitete. Durch die Ereignisse des vorigen Jahres entstand eine Zerfahrenheit der Meinungen, so daß der Nationalverein zu Grunde ging. Der gegenwärtige Zustand sei keinem Interesse förderlich, denn auch das Interesse der Regierung sei wesentlich dabei betheiligt, daß es eine starke Partei im Volke gebe, die in nationalen Fragen einig und fest sei. Der Nationalverein sei eine der besten Stützen der Regierung dem Auslande gegenüber gewesen, denn derselbe habe stets den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland gefordert. Gegenwärtig handle es sich darum, einen neuen Vereinigungspunkt zu finden. Es gelte, einen Rechtsboden zu schaffen. Die Fortschrittspartei habe nicht die Absicht, sich von den Wahlen zurückzuziehen. Dies würde thöricht und höchst gefährlich sein, die Partei habe vielmehr die Aufgabe, ihre Forderungen, von denen sie überzeugt sei, daß sie den Staat vor großen Gefahren sicherten und die Einheit Deutschlands zu Stande zu bringen geeignet seien, durchzusetzen. Dazu genüge nicht die einmalige Wahl; die Abgeordneten bedürften vielmehr unzweifelhaft einer regelmäßigen fortdauernden Verbindung mit ihren Wählern. Es bedürfe dazu einer neuen Organisation und in Folge dessen habe die Fortschrittspartei den Entschluß gefaßt, einen Wahlverein zu gründen. Dieser Verein soll neben der Leitung der Wahlen das Volk im politischen Denken erhalten, eine Aufgabe, die jede Partei habe. Die Organisation, welche erstrebt werde, gehe nicht darauf hinaus, einzelne Personen an die Spitze einer großen Volksmasse zu bringen, sondern sie wolle diese Volksmassen in eine solche Entwickelungsbewegung bringen, daß die allgemeine Anschauung über die politischen Dinge auf allen Straßen zu finden sei. In diesem Sinne solle der Verein wirken. — Nachdem Herr Franz Duncker dieser Darstellung noch eine kurze Erläuterung hinzugefügt, in welcher er die Mittel der zu organisirenden Agitation beleuchtete und daran eine Aufforderung zum Beitritt zu dem Vereine knüpfte, wurde zur Aufstellung eines Candidaten für den zweiten Reichswahlbezirk übergegangen und der bisherige Abgeordnete Ober-Tribunalsrath Waldeck wieder einstimmig aufgestellt. — Auf eine Anfrage des Dr. Eisner wiederholte Herr Fr. Duncker schließlich, daß überall da, wo die Fortschrittspartei nicht stark genug sei, einen eigenen Candidaten durchzubringen, eine Einigung mit den anderen liberalen Parteien herbeigeführt werden solle, um dadurch wenigstens die Wahl eines conservativen Abgeordneten zu verhinden. (N.-Z.)

Berlin, 26. Juli. [Wählbarkeit für das Zollparlament.] Nach dem preußischen Wahlgesetz für den Reichstag sind die Angehörigen aller Staaten des norddeutschen Bundes in Preußen wählbar. Diese Bestimmung ist auch in die meisten anderen Wahlgesetze übergegangen, während in den beiden Mecklenburg die Wählbarkeit an das Staatsbürgerrecht in jedem der beiden Großherzogthümer gefesselt bleibt. Der neue Zollvereinsvertrag behält es, wie schon erwähnt, der Gesetzgebung der süddeutschen Staaten vor, „über die Staatsangehörigkeit Bestimmungen zu treffen, durch welche die Wählbarkeit zum Abgeordneten für das Zollparlament bedingt ist". Dem „Nürnb. Corresp." zufolge werden nun demnächst Verhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten darüber eingeleitet werden, ob in dem auszuarbeitenden Gesetze die Wahlfähigkeit nur insofern von dem Wohnort abhängig gemacht werden soll, daß der Wahlcandidat in einem der süddeutschen Staaten sein Domicil haben müsse. In dem Wortlaut des Vertrages ist eine solche Beschränkung auf den Süden nicht gegeben, die vielmehr dem Nordbunde einen gewissen Südbund gegenüberstellen würde, während in einer dritten Kategorie von Staaten die Wählbarkeit streng particularistisch begrenzt wäre. (N. Z.)

[Graf Bismarck.] Die Notiz, welche in Bezug auf den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck von einem französischen Blatte über einen bevorstehenden Aufenthalt desselben in Biarritz gegeben und von den meisten deutschen Blättern wiederholt wurde, ist, wie der „N. Pr. Z." versichert wird, zur Zeit vollständig unbegründet. Die Gesundheit des Ministerpräsidenten ist demselben Blatte zufolge in fortschreitender Besserung. Erst die Ruhe hat zu Tage gebracht, wie sehr derselbe angegriffen und wie begründet die Ansicht der Aerzte war, die im Dezember v. J. noch Ruhe und Schonung bis zum Frühjahr für ihren Patienten forderten. Leider ist dies jetzt ebenso wenig ausführbar wie im Winter. Graf Bismarck klagt darüber, daß er selbst in seiner ländlichen Zurückgezogenheit vor Besuchen derer nicht sicher sei, die ihm in Varzin geschäftliche und persönliche Anliegen mündlich vortragen wollen.

[Trauer.] Auf Grund eines von allerhöchster Stelle ergangenen Befehls vom 6. d. M. hat das Neumärkische Dragoner-Regiment Nr. 3 für seinen verstorbenen Chef, den Kaiser Maximilian von Mexico, auf 14 Tage Trauer angelegt.

[Brandis †.] Aus Bonn wird berichtet, daß der ordentliche Professor der Philosophie, Geh. Regierungs-Rath Dr. Christian August Brandis, am 24. d. M. früh in Folge eines Schlaganfalls gestorben ist.

[Postalisches.] In den Verhandlungen der hier versammelten Vertreter der Postverwaltungen des norddeutschen Bundes, in denen über verschiedene Entwürfe zur Umgestaltung einzelner dieser Postverwaltungen debattirt wird, bildet auch der Personal- und Besoldungs-Etat den Gegenstand eingehender Erörterungen. Wie die „N. Pr. Z." hört, ist allseitig das Bedürfniß der Verbesserung der Gehälter der Postbeamten anerkannt worden und sind demgemäß bezügliche Vorlagen für die maßgebende Stelle in Vorbereitung genommen. — Der Uebergang der Verwaltung des Postwesens an die königl. preußische Regierung in allen denjenigen Landesgebieten, in welchen bisher die fürstlich Thurn und Taxissche Postverwaltung bestanden hatte, ist, wie die „N. A. Z." versichert, nunmehr vollständig durchgeführt, und es haben sich bei der Uebernahme selbst keinerlei die Verwaltung irgendwie hemmende Schwierigkeiten herausgestellt.

Coblenz, 25. Juli. [Ueber den gestrigen Empfang Sr. kaiserlichen Majestät des Sultans] und die demselben zu Ehren stattgehabten Festlichkeiten in Coblenz entnehmen wir der „Cobl. Z." folgende nähere Mittheilungen: Um 11 Uhr begann die Aufstellung des Militärs der Eisenbahnstraße entlang am Löhrrondel vorbei durch die Schloßstraße nach dem königlichen Schlosse. Gegen 1 Uhr Mittags begaben sich Se. Majestät der König in Husaren-Uniform mit der Generalität, unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menge, zu Pferde nach dem Bahnhofe. Der Donner der Kanonen von sämmtlichen umliegenden Forts verkündete die Ankunft des festlich geschmückten Zuges. Auf dem Perron des Bahnhofes von Sr. Majestät dem Könige begrüßt, bestieg der Sultan den königlichen Wagen. Ihm zur Linken nahm der König Platz. Beide Majestäten waren begleitet von dem türkischen Gesandten am preußischen Hofe, Aristarchi Bey. Hinter dem königlichen Wagen folgten die Prinzen des Sultans sowie das Gefolge desselben. Beim Passiren der Schloßstraße spielte das Musikcorps der Königs-Husaren die preußische, die Kapelle des 4. Garde-Grenadier-Regiments die türkische Nationalhymne. Unter dem Säulengange des königlichen Schlosses ward der Sultan von Ihrer Maj. der Königin Augusta bewillkommt, worauf sämmtliche Truppen vor dem königlichen Schlosse vorbeimarschirten.

Der Empfang selbst, sowie die im Schlosse zu Ehren des hohen Gastes veranstalteten Feierlichkeiten waren von dem günstigsten Wetter begleitet. Gegen Abend erst überzog sich der Horizont mit schweren Gewitterwolken. Der bald darauf stark herabströmende Regen brachte jedoch glücklicherweise keine wesentliche Störung in der für den Abend bestimmten Feier hervor. Nur mußte die Anfangs auf halb 7 Uhr anberaumte Festfahrt nach Schloß Stolzenfels etwa eine Stunde später stattfinden.

Unter Kanonendonner begann das Schiff seine Auffahrt bis Stolzenfels. Bei der Rückfahrt ging die Beleuchtung in der brillantesten Weise vor sich. Die benachbarten Ortschaften, namentlich Lahnstein und Horchheim, waren glänzend erleuchtet, und einen prächtigen Anblick gewährte das Schloß Lahneck, das in bengalischem Feuer in die Nacht hinein glänzte. Die Höhen auf der rechten Rheinseite den Strom entlang waren terrassenartig mit Militär besetzt, ebenso das linke Ufer, um während der Beleuchtung ein andauerndes Rottenfeuer zu unterhalten. Die Höhen des Helfensteins und des Ober-Ehrenbreitsteins erglänzten in abwechselndem bengalischen Lichte. Die Hotels und Privathäuser längs des Rheins waren in ein Lichtmeer gehüllt. Dazwischen die Kanonenschläge von den einzelnen Forts und das massenhafte Pelotonfeuer. Das Schiff legte gegen 10 Uhr am Ufer an und die Rückfahrt ging durch die glänzend erleuchteten Straßen nach dem Schlosse, wo sich mittlerweile die verschiedenen Musikcorps aufgestellt hatten, welche unter Fackelbeleuchtung die preußische und türkische National-Hymne spielten.

Der Sultan ist heute Früh um 10 Uhr 45 Min. abgereist. Se. Maj. der König begleitete denselben bis zum Bahnhof.

△▽ **Hamburg**, 25. Juli. [Zur Elbüberbrückung. — Zu den Parlamentswahlen. — Pikante Stockholmer Notiz.] Der Beginn der Vermessungsarbeiten im Interesse der projectirten Harburg-Altonaer Elbbrücke wird jetzt in officieller Form allseitig bestätigt. Daß namentlich die Hamburger Particularisten — und deren giebt es in der größten Handelsstadt Deutschlands leider sehr viele — durch das entsprechende Factum sehr eingeschüchtert worden sind, werden Sie erklärlich finden. Man pochte bisher ausschließlich auf den großen Geldsack Hamburgs, vergaß aber dabei in Erwägung zu ziehen, daß eine so angesehene Großmacht wie Preußen auch wohlgeordnete Finanzen sammt einem klaren Auge für die Förderung der eigenen Interessen besitzt. — Die zur allgemeinen Ansicht ausgelegten Parlaments-Wählerlisten werden von den Betheiligten bei Weitem nicht so zahlreich eingesehen, als voriges Mal. Hier dürften wiederum die früheren Abgeordneten: Kaufleute de Chapeaurouge und Sloman, sowie der Lehrer Anton Rée als Parlaments-Candidaten aufgestellt werden, falls sie darauf reflectiren. Die Lassalleaner, welche hier verhältnißmäßig zahlreich vertreten sind, werden allem Anscheine nach wiederum den Versuch machen, einen der Ihrigen als Vertreter Hamburgs auf dem norddeutschen Reichstage durchzubringen, allein ich bin fest davon überzeugt, daß ihnen dies nicht gelingen wird. — Die amtliche Kopenhagener „Berlingske Tidende" colportirt in Form eines Stockholmer Privat-Telegramms die Behauptung des schwedischen „Aftonbladet", daß allerdings in Berlin in Gegenwart des schwedischen Prinzen Oscar das Project einer Heirath zwischen dem jungen preuß. Prinzen Albrecht und der schwedischen Königstochter Louise erörtert worden sei, daß jedoch später der König Carl dagegen protestirt und unter Betonung der freundschaftlichen Beziehungen Schweden-Norwegens zu Frankreich und Dänemark den dänischen Kronprinzen als erwünschten Verlobten für seine einzige Tochter bezeichnet habe! (?)

Gera, 24. Juli. [Emancipation der Juden.] Fürst Heinrich XIV., der vor Kurzem die Regierung des Fürstenthums übernommen, erklärte, wie wir zuverlässig erfahren, bei der Vorstellung der Gemeindebehörden, daß er in einer freien, möglichst selbstständigen Entwickelung des Gemeindewesens die sicherste Grundlage des Staates erblicke. Seine erste gesetzgeberische Handlung beseitigte dann auch sofort einen der schlimmsten, unser Rechtsleben noch bedrückenden Schäden. Das in Thüringen tief eingewurzelte Vorurtheil gegen die Juden ist in unserer Verfassung wie in denen der meisten Nachbarländer besonders sanctionirt. Das christliche Glaubensbekenntniß bildet die Bedingung zum Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte; den Juden ist kaum ein vorübergehender Aufenthalt im Lande, Wohnsitz und Gewerbebetrieb, trotz der sonst vollen Gewerbefreiheit, gar nicht gestattet. Ein Jude gilt hier zu Lande gewissermaßen noch als eine Merkwürdigkeit. Diese ungerechte Beschränkung ist gefallen. Durch Gesetz vom 19. Juli ist der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem Glaubensbekenntniß ganz unabhängig gemacht und freigegeben worden. (N.-Ztg.)

Wiesbaden, 24. Juli. [Neue Depossedirung. — Geburtstag des Herzogs.] Gestern Abend ist in aller Stille eine neue Depossedirung des Herzogs Adolph erfolgt. Den Schloßverwaltungen hier und in Biebrich ist bekannt gegeben worden, daß man die beiden Schlösser nunmehr als Eigenthum des preußischen Staates in Besitz nehme. Die Beamten sollen bis auf Weiteres ihre amtlichen Functionen fortführen. Wie uns mitgetheilt wird, sei eine Klage gegen den königl. Fiscus wegen widerrechtlicher Besitzstörung schon anhängig gemacht und zwar bei den hiesigen Gerichten. Man schreibt diese Maßregel allgemein einer Thatsache zu, die wir jedoch nicht verbürgen wollen, daß nämlich die herzogliche Schloßverwaltung dem König von Preußen die Schlösser nur

unter ausdrücklicher Wahrung des Besitzstandes des Herzogs habe zur Verfügung stellen wollen. — Der Geburtstag des Herzogs Adolph sollte nicht ohne Demonstration vorübergehen. Eine Anzahl Schulknaben zog mit Trommeln und nassauischen Fahnen durch die Stadt und sang vor dem Schloßgebäude das Lied „Heil unserem Herzog, Heil". Das Ganze ging indeß schnell vorüber. (Fr. J.)

München, 24. Juli. [Zur Begrüßung des Sultans. — Königin Marie. — Zum Juristentage.] Prinz Adalbert und Fürst Hohenlohe begeben sich nach Nürnberg, um im Namen des Königs den Sultan daselbst zu begrüßen; der Regierungs-Präsident von Unterfranken, Freiherr v. Zu-Rhein, und der General-Commandant von Würzburg, General-Lieutenant v. Hartmann, werden den Sultan an der Grenze Baierns empfangen und bis Nürnberg begleiten. — Die Königin von Hannover ist vorige Nacht in Bayreuth eingetroffen; am Bahnhofe harrte ihrer eine große Menschenmenge. Die Königin trug Trauerkleidung; die Fortsetzung ihrer Reise erfolgt heute Mittag; in Passau wird wieder Nachtquartier genommen. — Gestern ist das Verhalten der hiesigen städtischen Behörden zum Juristentage endgiltig festgestellt worden. Das Comite für den Empfang des Juristentages hatte sich neuerlich schriftlich an die beiden städtischen Collegien mit der Bitte gewendet, es möge ihm der große Saal des Rathhauses mit Decoration und Beleuchtung unentgeltlich als die geeignetste Localität zur Empfangsfeierlichkeit zur Verfügung gestellt werden, und stellte jede etwaige weitere Betheiligung am Juristentage lediglich dem Ermessen der beiden Collegien anheim. Nachdem das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten vor ein paar Tagen nicht allein die Bitte des Comite's gutgeheißen, sondern auch beantragt hatte, demselben außerdem noch 1000 Fl. zu Festzwecken zu überweisen, hat gestern auch der Magistrat in geheimer Sitzung diesen Beschlüssen des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten zugestimmt. (N.-Z.)

Stuttgart, 23. Juli. [Militärisches.] Bis Ende dieser Woche wird die Vertheilung der 6000 von Preußen entlehnten Zündnadelgewehre an die Regimenter und Jägerbataillone beendigt und auch das preußische Exercierreglement, dessen Einführung neuerdings die Genehmigung des Königs erhalten hat, in den Händen der Truppen sein. Der Unterricht der Lehr-Compagnien in den einzelnen Abtheilungen wird sofort am 27. Juli beginnen, bis zu welchem Tage bereits sämmtliche beurlaubte Unteroffiziere einberufen sind. Die Abänderung der württembergischen Gewehre wird 15. März 1868 beendigt sein. Die Austheilung von je 600 Stück Zündnadelgewehren an die hiesigen Regimenter ist bereits am letzten Sonnabend Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr erfolgt.

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. [Die Mutter des Kaisers, Erzherzogin Sophie,] ist erkrankt, sie liegt auf Schloß Klesheim bei Salzburg an einem Rothlauf darnieder. (N. Z.)

φ **Aus Westgalizien**, 25. Juli. [Folgen der jüngsten Ueberschwemmung. — Zur politischen Lage. — Erzbischof Litwinowicz. — Russische Vorkehrungen.] Die Folgen der jüngsten Ueberschwemmung machen bereits in höchst trostloser Weise sich bemerkbar. An der Weichsel im Tarnower und Rzeszower Kreise, sowie in der Sangegend bei Przemysl ziehen in den vom Hochwasser verschont gebliebenen Ortschaften bereits Schaaren zerlumpter halbverhungerter Männer, Weiber und Kinder umher, die mit herzzerreißenden Klagen um Nahrung und Obdach bitten. Ein Theil der durch die Ueberschwemmung brotlos gewordenen Landleute ist zwar zur Herstellung der arg beschädigten Eisenbahn und Chaussee in der Umgebung Przemysl's verwendet worden, aber diese Hilfe ist selbstverständlich nicht allein wenig ausreichend, sondern selbst für Jene, die man zu jenen Arbeiten verwendet, nur eine temporäre. Was geschieht nämlich mit den Leuten, wenn die Bahn- und Chausseestrecken hergestellt? — Die Geldspenden der Regierung und des galizischen Landtagsausschusses sind kaum ein Linderungstropfen in das riesige Elend, dessen Verlauf in der That gar nicht abzusehen. Und wie vermag auch die Regierung in dem Augenblicke etwas zu thun, wo man in den Finanzkreisen ganz unverhohlen vom Staatsbankerott spricht? Daß der gegenwärtige verzweifelte Zustand Galiziens in volkswirthschaftlicher und commercieller Beziehung auch nach außen hin seine deprimirende Wirkung üben wird, braucht wohl kaum näher ausgeführt zu werden. Schon jetzt sind die Kornpreise im Steigen begriffen, und nur solche Speculanten, die bedeutende Vorräthe aufgespeichert, können an Exportgeschäfte denken. Mit einem Worte, wir sehen hier einer äußerst trüben Zukunft entgegen. — Was unsere politischen Verhältnisse anbelangt, so sind diese einer befriedigenden Lösung auch entfernter als je. Unsere Reichsrathsabgeordneten schreiben aus Wien, daß dort die autonomen Forderungen Galiziens in dem Sturme, welchen andere Fragen im Reichsrathe erregt, wieder bei Seite gelegt worden, ja daß es überhaupt ziemlich problematisch sei, ob Galizien von der gegenwärtigen Regierung und der Reichsrathmajorität überhaupt etwas zu hoffen habe. Es ist schon wiederholt die Nachricht aufgetaucht, die galizischen Abgeordneten beabsichtigen Wien zu verlassen, und wenn diese Mittheilung auch noch verfrüht, so beweist doch die gegen die Regierung stets nachdrücklicher hervortretende Opposition der polnischen Journale, daß in Galizien der Stern des Herrn v. Beust im Sinken. — Nachdem die Untersuchung gegen die an den Bauernunruhen bei Mosciska Betheiligten thatsächlich bewiesen, daß dabei auch demagogische Einflüsse seitens des ruthenischen Clerus im Spiele gewesen, so hat der griechisch-unirte Erzbischof Litwinowicz in Lemberg an sämmtliche ruthenische Landpfarrer Ostgaliziens ein Rundschreiben gerichtet, wo jenen unter Androhung der „schärfsten Disciplinarstrafen" jede Betheiligung an regierungsfeindlichen Agitationen oder Kundgebungen untersagt wird. Es steht indeß bei den bekannten Sympathien des Erzbischofs Litwinowicz für Rußland sehr in Frage, ob jenes Circular ernst gemeint. — Wie Handelsberichte aus Brody melden, werden in Wolhynien abermals militärische Vorkehrungen getroffen. Es heißt nämlich, der russische Gouverneur in Zitomirz, General-Lieutenant Bezak, hätte beträchtliche Lieferungen für das Militär ausgeschrieben, während in Podolien zwischen Grudek und Smotriez die dortigen Magazine und Vorräthe für die Armee nach dem Dniestr vorgeschoben werden. In der Umgebung von Stary-Konstantinow, wo ungefähr 12,000 Russen stehen, sollen am 15. August die Manöver beginnen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. [Die Zukunft Mexico's. — Der Leichnam Maximilians.] Dem „Temps" wird aus Newyork vom 10. d. M. geschrieben:

„Der Tod Maximilians und das Einschreiten der Juaristen auf dem amerikanischen Dampfer „Virginia" wird noch immer von den amerikanischen Zeitungen und Rednern commentirt, welche nicht aufhören, Recriminationen gegen die Mexicaner zu erheben. Zwei von der Stadt Newyork gewählte Mitglieder, die Herren Brooks und Wood, haben in der Kammer eine Resolution eingebracht, welche im Wesentlichen die Intervention der Vereinigten Staaten in Mexico verlangt. Ihr Antrag ist in Berücksichtigung genommen und an das Comite der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen worden. Im Norden und im Süden rufen die ehemaligen Offiziere und Soldaten der Union wie der Südarmee, welche am Kriege Geschmack gefunden haben und sich an die Arbeit auf dem Felde und in den Werkstätten noch nicht ganz wiedergewöhnen konnten, daß man nach Mexico marschiren müsse. Wenn der Congreß aus Eifersucht, den Präsidenten sich einer populären Bewegung anschließen zu sehen, ihm die nöthigen Geldmittel verweigern sollte, so darf man sich darauf gefaßt machen, daß Gesellschaften von Freiwilligen sich bilden und in Mexico eindringen. In Saint Louis und in New-Orleans sind bereits Banden in der Bildung begriffen und alles läßt annehmen, daß die Regierung sich ihren Projecten nicht widersetzen werde."

Regierungs-Depeschen aus Washington melden, daß Herr Romero, der dortige mexicanische Gesandte im Auftrage von Juarez erklärt habe, Mexico sei bereit, durch Vermittelung Nordamerikas die sterblichen Reste Maximilians an Admiral Tegetthoff auszuliefern. Letzterer wird sich nun in Begleitung eines höheren amerikanischen Offiziers, der einen Geleitschein erhielt, nach Matamoros begeben, um von dort aus nach Queretaro zu gelangen.

Breslau, 27. Juli. [Der Papst] hat unserem Herrn Fürstbischofe für die in einem Schreiben vom 20. Mai ausgesprochenen Gesinnungen der Treue, mit welcher die Gläubigen der Diöcese Breslau dem apostolischen Stuhle ergeben sind, und für die Zusendung der Geldgaben den Dank ausgedrückt.

Bekanntlich wird in den hiesigen Klöstern der Ursulinerinnen und armen Schulschwestern im Bereiche der kirchlichen Kunststickerei so Vortreffliches geleistet, daß diese Erzeugnisse frommer und geduldiger Frauenhände den besten Vorbildern des Mittelalters würdig angereiht werden können. Alle bisherigen Leistungen aber, welche aus der Industrieschule des Ursulinerinnenklosters hervorgingen, übertrifft eine prachtvolle, goldgestickte Stola, welche für Pius IX. bestimmt und von Mater Elisabet vollendet worden ist. In Hoch- und Plattstich zeigt dieses wahrhafte Kunstwerk auf beiden Seiten der Oberfläche zweimal die päpstliche Tiara, die Schlüssel der Binde- und Lösegewalt, sodann in vier größeren, sauber umrahmten, überraschend schön ausgeführten Medaillons die buntfarbigen Bilder der Immaculata — zur Erinnerung an die durch Pius IX. vollzogene Definition des Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä — des h. Erzengels Michael, mit Bezug auf die Kämpfe, welche der Papst zu bestehen hat; endlich die Apostelfürsten Petrus und Paulus, im Hinblick auf das denkwürdige Centenarium, welches soeben zu Rom gefeiert wurde. (Schl. Kirchenbl.)

Breslau, 27. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 6 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

[**Breslauer Börse vom 27. Juli.**] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅝—½ bez. u. Br. Oesterreichische Banknoten 79⅞ bez. Schles. Rentenbriefe 91 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 84¼—⅜ bez. u. Br. Oester. National-Anleihe 53¾ Br. Freiburger 131¾ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 186—185 bez. Wilhelmsbahn 59½ Br. Opeln-Tarnowitzer 72 Br. Oesterr. Credith.-Actien 71—70¾—½ bez. Schlesischer Bank-Verein 113½ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 77¼—⅛ bez. Warschau-Wiener 57½ bez. Minerva 31½ Br. Baierische Anleihe — —. Italiener 48¾ bez.

Breslau, 27. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	106—110	102	96—100	Gerste	62—64	60	57—59
do. gelber	103—108	101	96— 99	Hafer	43—44	42	39 40
Roggen	85—86	84	80—82	Erbsen	78—80	76	70—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	—	182	166	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	193	187	182	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 1000 Qrt. bei 80% Tralles 20½ Br., 20⅓ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 27. Juli. Im Unterhause drangen Seymour und Rawlison auf eine abyssinische Expedition. Lord Stanley erwiderte, die Regierung habe indische Offiziere beauftragt, einen Expeditionsplan auszuarbeiten. Weiteres bleibe der Regierung anheimgestellt. (Wolff's T. B.)

Wien, 27. Juli. Die heutige „Presse" erfährt über die französische Depesche an das preußische Cabinet, dieselbe lasse sich in zwei Punkten zusammenfassen. Erstlich führe die Depesche aus, Frankreich habe Interesse, Recht und Pflicht, sich um die Ausführung des Prager Friedens zu kümmern. Zweitens, die preußische Bedingung für die Abtretung eines Theiles von Nordschleswig, daß nämlich Garantieen für die Aufrechthaltung der deutschen Nationalität gegeben werden, sei unerfüllbar.

Der Sultan ist heute um 7 Uhr Morgens eingetroffen und von dem Kaiser und den Erzherzogen am Bahnhofe empfangen worden. Die Kaisergarden und das übrige Militär bildeten ein Paradespalier bis zum Lustschlosse Schönbrunn, woselbst der Sultan abstieg. (Wolff's T. B.)

Mexico (ohne Angabe des Datum). **Es sind ferner zehn kaiserliche Generale erschossen worden.** (Wolff's T. B.)

München, 26. Juli. Die „Baierische Zeitung" meldet: Zufolge einem Telegramm aus Bamberg vom heutigen Tage hat sich bei dem seit Montag an den Masern erkrankten Könige Otto von Griechenland eine so rasche Abnahme der Kräfte eingestellt, daß derselbe in vergangener Nacht mit den Sterbesacramenten versehen worden ist.

Bamberg, 26. Juli. Das Befinden des Königs Otto von Griechenland läßt nach den Aussagen der Aerzte das Schlimmste befürchten. — Die Königin-Mutter, Marie, wird von Hohenschwangau hier erwartet.

Florenz, 26. Juli. Nach der hiesigen „Volkszeitung" ist eine Depesche des italienischen Gesandten in Paris hier eingetroffen, in welcher namens der französischen Regierung Aufklärungen über die Anwesenheit des französischen Generals Dumont in Rom gegeben werden. Moustier habe Nigra gegenüber erklärt, daß Dumont, nachdem er der Regierung angezeigt, er gehe in Privatangelegenheiten nach Rom, den Auftrag erhalten habe, sich über die wahren Zustände der Legion von Antibes zu unterrichten. Der General habe den Umfang seiner Mission übertrieben und ihr eine weit prononcirtere Bedeutung beigelegt, indem er seine Ansichten als die der Regierung hinstellte, welche ihn jedoch hierzu nicht autorisirt habe. Im Uebrigen habe Moustier erklärt, daß nach seiner Ansicht die durch die italienischen Zeitungen über diese Angelegenheit verbreiteten Gerüchte vielfach übertrieben seien.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 26. Juli, Nachm. 3 Uhr 20 Minuten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 82. Italien. 5% Rente 49, 15. 3% Spanier —. —. 1% Spanier —. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 457, 50. Credit-Mob.-Actien 342. 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 376, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. —, —. 6% Vereinigte Staats-Anleihe von 1882 (un-gest.) 82¼.

London, 26. Juli, Vorm. Seit gestern Abend sehr heftiger Regen. — Der Dampfer „Java" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen.

Die heute nach Europa abgegangenen Dampfer haben eine Baarfracht von 1,750,000 Dollars mitgenommen.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82¼. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77. Oesterr. Bank-Antheile 642. Oesterr. Credit-Actien 167½. Darmstädter Bank-Actien 195. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 215½. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46½. 1854er Loose 56¾. 1860er Loose 69½. 1864er Loose 70⅝. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 52½. 5% österr. Anleihe von 1859 60½. Oesterr. Nat.-Anlehen 52⅝. 5% Metalliques 44¼. 4½% Metall. 38½. Baierische Prämien-Anl. 98¾. — Sehr matt schließend. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 167¼, Staatsbahn 213½, Amerikaner 76⅞.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Anfangs flau, Schluß beliebter und höher. Credit-Actien 166¾. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 70¼. Steuerfreie Anleihe 46⅛. Staatsbahn 212½. Amerikaner 76⅞.

Wien, 26. Juli. [Abendbörse.] Sehr bewegt. Credit-Actien 182, 30. Nordbahn 169, —. 1860er Loose 87, 80. 1864er Loose 76, 70. Staatsbahn 228, 30. Galizier 219, —. Steuerfreies Anl. —. Napoleonsd'or —. Lombarden 186.

London, 26. Juli. Consols 94 1/16. Amerikaner 72 11/16.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr gedrückt, Valuten nachgebend. Oesterr.-franz. Staatsbahn 445, 00, Lombarden 356, 00, Italienische Rente 47¾. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 53½. Oesterr. Credit-Actien 70. Oesterr. 1860er Loose 68¼. Mexicaner — —. Vereinsbank 110¼. Norddeutsche Bank 118. Rheinische Bahn 113¼. Nordbahn 90⅝. Altona-Kiel 129¾. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 90¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 87½. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅞. Disconto 2¼ pCt.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco sehr gutes Geschäft zu vollen Preisen; auf Termine sehr lebhaft und steigend. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 171 Bancothaler Br., 169 Gld., pr. Juli-August 154 Br. u. Gld., pr. August-September 145 Br., 144½ Gld., pr. Herbst 136 Br., 135 Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 122 Br. u. Gld., pr. Juli-August 110 Br., 109½ Gld., pr. August-September 104 Br., 103 Gld., pr. Herbst 100 Br., 99 Gld. Hafer sehr fest. Spiritus ohne Umsatz. Oel besser, loco 25, pr. October 25⅛. Kaffee und Zink sehr ruhig. — Regenwetter.

Antwerpen, 26. Juli. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Liverpool, 26. Juli, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 72,000, zum Export verkauft 17,000, wirklich exportirt 12,000, Consum 51,000, Vorrath 698,000 Ballen. Middling Amerikanische 10⅝—½. Middling Orleans 10⅝—¾. Fair Dhollerah 8½. Good middling fair Dhollerah 7¾. New Dhollerah —. Bengal 6⅞. Good fair Bengal 7¼. Fine Bengal —. New Oomra —. Pernam —. Egyptian —.

Paris, 26. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 98, 50, pr. August-September 98, 50, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. Juli 74, 75, pr. August-Septbr. 73, 00. Spiritus pr. Juli 64, 00.

London, 26. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen 1 Sh. höher, für fremden 1 bis 2 Sh. mehr gefordert. Umsatz sehr beschränkt. Preise wie am vergangenen Montag. Frühjahrsgetreide unverändert.

Amsterdam, 26. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco 5, pr. Juli 2½ Fl. niedriger. Raps pr. October 71. Rüböl pr. October-Dezember 39.

Newyork, 26. Juli, Abends. Wechsel auf London 110. Gold-Agio 39½. Bonds 111¾. Illinois 119. Erie 75¼. Baumwolle 27. Petroleum in Philadelphia 32.

Berliner Börse vom 26. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97¾ bz.
dito 1859	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz.
dito 1864	4½	97¾ bz.
dito 1867	4½	97¾ bz.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78⅜ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	77½ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	88¼ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	91 B.
Rentenbriefe: Posensche	4	89½ bz
Rentenbriefe: Preussische	4	89¾ à ¼ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	93 B.
Rentenbriefe: Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe: Schlesische	4	90¾ bz.

Louisd'or 111⅜ bz	Oest.Bk. 79¾ bz.
Goldkr. 9. 8 bz	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46 B.
dito Nat.-Anl.	5	54 à 53¾ G.
dito Lot.-A.v.60	5	69½ à 69 bz.
dito dito 64	—	40½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	60 bz. u. G.
dito Eisenb.-L.	—	61½ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49 à 48¾ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	65 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58½ B.
Liqu. Pfandbr.	4	48¾ à ⅝ bz
Pom. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅜ à ¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 bz.
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	94¾ bz
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ B.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 G.
dito	4	— — —
dito III	4	84 bz.
dito	4½	— — —
dito IV.	4	84 B.
dito V.	4	84 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 B.
dito III. Em	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	79¼ bz. u. 75¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	88¾ bz.
dito conv.	4	88¾ bz.
dito III.	4	86¼ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 B.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	87⅛ G.
dito E.	3½	— — —
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	221 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	94 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅝ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	32½ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅗	4	98 bz u. B.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	139 à 138 bz.
Berlin-Anhalt.	13	16	4	214 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¾ bz
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	156½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	213½ B.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	135 B.
Böhm.-Westb.	—	—	5	59 bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	132 bz
Cöln-Minden.	17⅔	9	4	135¼ à 35 bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2½	4	59½ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	78 B.
dito dito	—	5	5	83¼ G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86¾ à ¼ bz.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅖	4	146 bz. u. B
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 bz. u. G.
Magd.-Leipzig.	20	—	4	253 B
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	122 bz.
Mecklenburger.	3	3	4	73½ B.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	94¼ bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	87 B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92 à 90½ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	187 à 186 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	161 B.
dito C.	11⅔	12	3½	187 à 186 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	122 à 20 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	99 à 97 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73¼ B
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	85 bz
Rheinische.	7	—	4	114½ à 112½ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27½ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	94½ B.
Thüringer	—	—	4	125½ bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	58½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160 B
Braunschw. B.	—	0	4	91¾ G.
Bremer Bank	6½	8	4	116 etw. bz.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 B
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	103 B.
Gothaer „	7½	5	4	94 etw. bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79⅞ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G
Luxemburger B.	6	6	4	84 B
Magdeburger B.	5½	5	4	92¼ B.
Posener Bank	6½	7½	4	98¾ bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar „	6½	4¼	4	87½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108¼ B.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	81 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	80 B.
Dessauer „	—	0	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	102¾ à 3⅜ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	84¾ G.
Meininger „	7	—	4	91 B
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	71¾ à 71 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114 B.
Minerva	1	—	5	31½ bz
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	120¾ B.

Berlin, 26. Juli. Roggen loco 67—73 Thlr. nach Qualität gefordert, 77—79pfd. 68½—69 Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11 1/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 21 5/24—⅚ Thlr. bez., pro Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 20 5/12—⅓ Thlr. bez., Sept.-Oct. 20⅜—¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oct.-Nov. 17 11/12—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 17⅓—¼ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 27. Juli. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr ruhig und waren Preise unverändert.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 98 bis 110 Sgr., gelber 98—108 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 80—86 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfund helle 61—64 Sgr., gelbe 58 bis 60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer matter, pr. 50 Pfd. 40—43 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach zugeführt. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten waren reichlich zugeführt und eher billiger zu haben, besonders in polnischer Waare. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Angebot. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

Oberhemden in Leinen und Shirting nur unter Garantie des Gutsitzens liefert zu herabgesetzten Preisen die Wäschefabrik von L. Seidenberg, Schweidnitzerstr. 12.
Bei Bestellungen bitte, die Halsweite genau anzugeben. [664]

Steindachpappen, 85 Ruthen, à 2⅙ Thlr., beste Qualität, verkauft auch im Ganzen oder einzeln J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 12. [520]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.